

Dieser kleine Liebesbeweis rührte das Herz der verlassenen Waise, sie brach in Thränen aus und weinte bitterlich, bis sie müde einschlief.

Im Traume sah sie ihre Eltern. Beide gingen Hand in Hand durch ein blühendes Gefilde, sie selbst aber befand sich in einem langen, dunklen Gang, in dem sie dieselbe Angst fühlte, wie in jenem Todtenzimmer. Als sie nun ihre Blicke stehend nach den Eltern richtete, wandte sich die Mutter unaussprechlich freundlich zu ihr, zeigte mit der Hand nach dem Ausgang des dunklen Ganges, wo ein heller Regenbogen glänzte, und flüsterte liebevoll: „Harre aus!“

Als Johanna erwachte, fühlte sie eine tiefe Ruhe in ihrer Seele. Sie stand still auf und zog sich an. Dann nahm sie zum ersten Male nach langer Zeit ihre liebe Bibel wieder vor, las die Geschichte der Geburt des Heilandes und die Worte: „Siehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren soll!“ erquickten und beruhigten ihr Herz.

Sie wurde von nun an noch stiller und einsilbiger, was ihre Umgebung aber nur für Lücke hielt.

Eines Tages, es war zu Ende des Januar, kam Babet eilig in ihre Stube und rief: „Johanna, komm schnell zur Tante!“ Dabei strich sie ihr rasch das Haar glatt, band ihr eine reine Schürze vor und schob das bestürzte Mädchen, ohne auf ihre Fragen zu antworten, zur Thür hinaus.

Zitternd trat sie bei der Tante ein.